

Deutsche Literatur aus italienischer Sicht nach 1989: Gedächtnis und Identität

Michele Sisto
(FBK-isig, Trento)

I. Das literarische Feld in Italien

Welche “deutsche Literatur” hat die italienischen Leser nach der Wiedervereinigung erreicht? Und welche Wahrnehmung des Wandels im deutschen Geschichts- und Identitätsbild ist durch diese Literatur nach Italien ausgeführt worden?

Es ist bekannt, dass Italien ein Land ist, in dem relativ viel übersetzt wird. Von den ca. 10.000 literarischen Titeln, die jedes Jahr durchschnittlich vom deutschen Buchmarkt produziert werden, erscheinen in Italien ungefähr 100 in der Übersetzung, also 1% der gesamten Produktion. Wenn man von dieser Zahl die Neuauflagen der Klassiker und die Bücher der Unterhaltungsliteratur abzieht, stehen demjenigen, der sich darüber informieren möchte, was in der deutschen Literatur und Gesellschaft passiert, ungefähr dreißig Bücher im Jahr zur Verfügung.

Dreißig Titel pro Jahr sind nicht gerade wenig. Alle großen Namen und großen Erfolge sind vertreten: Von Günter Grass bis Bernhard Schlink, von W. G. Sebald bis Daniel Kehlmann. Die Besonderheit der italienischen Rezeption, und jeder nationalen Rezeption überhaupt, misst sich aber auf einem anderen Niveau: der einer qualitativ hochstehenden Literatur, die aber kaum in den Ranglisten der meistverkauften Bücher zu finden ist. Diese Texte treffen

oft auf großes Interesse bei den Germanisten, aber diesem Interesse scheint das italienische Verlagswesen nur selten zu entsprechen.

Deutschland bringt keine Schriftsteller wie Dan Brown hervor; die einzigen deutschsprachigen Bestseller der 90er Jahre in Italien sind *Der Vorleser* von Bernhard Schlink¹ und *Schlafes Bruder* von Robert Schneider². Deutsche Literatur ins Italienische zu übersetzen ist also im allgemeinen kein gewinnbringendes Geschäft, hat aber lange Jahre lang hohen symbolischen Profit einheimen können, und zwar dank dem *Mythos der deutschen Kultur*, wie Cesare Cases es einmal treffend genannt hat³.

Also: es geht nicht nur um den Markt, sondern vor allem um kulturelle Dispositionen. Heute teilen sich gerade einmal fünf italienische Verleger die Einfuhr der bedeutendsten deutschen Autoren der Gegenwart: in erster Linie Einaudi und Adelphi, dann Feltrinelli, e/o und Mondadori. Mit Ausnahme von dem Mondadori-Konzern handelt es sich dabei meistens um Kulturverlage: d. h. Verlage mittlerer Größe, die im Gegensatz zu anderen marktorientierten Verlage nicht nur der Nachfrage der Leser entgegenkommen, sondern durch eine gezielte und langjährige kulturelle Tätigkeit daran arbeiten, sie neu zu schaffen und auszurichten. Jeder dieser Verlage hat sich zwischen den 30er und den 80er Jahren durchsetzen können, indem er Fahmenträger eines Verlagsprojektes wurde, das den kulturellen Anforderungen einer bestimmten Phase der Modernität bzw. der Geschichte Italiens entsprach. Aber auch nach dem Jahre 1989, so meine These, in einer post-ideologischen und postmodernen Epoche, wird die Struktur des literarischen Feldes in Italien von denselben sozialen Akteuren und denselben kulturellen Projekten bestimmt, die ihre Wirkungskraft kaum verloren haben.

Wie Pierre Bourdieu deutlich gemacht hat ist die Übersetzung, oder besser gesagt: der Import literarischer Texte vor allem eine soziale Operation:

Der Sinn und die Funktion eines fremden Werkes werden mindestens ebenso sehr durch das Aufnahmefeld wie durch das Ausgangsfeld bestimmt. Zunächst einmal, weil man den Sinn und die Funktion im Ursprungsfeld überhaupt nicht kennt. Und auch, weil sich der Transfer von einem nationalen Feld ins andere mittels einer ganzen Reihe von gesellschaftlichen Verfahren vollzieht: einem Selektionsverfahren (Wer wird übersetzt? Was wird publiziert? Wer übersetzt? Wer veröffentlicht?); einem Verfahren der Markierung (eines Produktes, das man sehr ursprüngliche 'Marke' entledigt hat) durch die Wahl des Verlagshauses, der Reihe, des Übersetzers, des Verfassers des Vorwortes (der das Werk präsentiert und der es sich gleichzeitig zu eigen macht und auf jeden Fall zu einer Problematik in Bezug setzt, die dem Aufnahmefeld eingeschrieben ist, und der sich nur sehr selten bemüht, das Ursprungsfeld zu rekonstruieren, weil das viel zu schwierig ist); und schließlich ein Ver-

¹ Bernhard Schlink: *Ad alta voce*. Milano 1996. Bei Garzanti.

² Robert Schneider: *Le voci del mondo*. Torino 1994. Bei Einaudi.

³ Cesare Cases: *Der Mythos der deutschen Kultur in Italien*. Kassel 1988.

fahren der Lektüre des Werkes, wobei durch die Leser Wahrnehmungskategorien und Problematiken zum Tragen kommen, die das Produkt eines anderen Produktionsfeldes sind⁴.

Soziologisch gestellt, lautet also die Frage: wer übersetzt wen und warum, aus welchen spezifischen Interessen? Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, soll die Antwort auf unseren Fragen nicht einfach in der neueren Entwicklung der deutschen Literatur gesucht werden, sondern vielmehr in der Geschichte des literarischen Feldes in Italien und in den symbolischen Kämpfen, die dort gekämpft werden. Auch das Geschichts- und Identitätsbild Deutschlands, das durch die Literatur in Italien vermittelt wird, ist nämlich größtenteils ein italienisches Produkt.

Insofern wird dieser Beitrag mehr die italienischen als die deutschen Angelegenheiten betreffen. Er wurde vor allem für ein deutsches Publikum gedacht und bezieht sich in erster Linie auf Verlage und Bücher, die eine hohe Präsenz in den Buchhandlungen haben und die das italienische Deutschlandbild in einem nicht unbedeutenden Maß geändert haben. Eine solche Begrenzung bringt den Nachteil mit sich, das wertvolle Werk kleinerer Verlage in den Schatten zu stellen, erlaubt aber hoffentlich, dass das Gesamtbild auch denjenigen erkennbar wird, die mit den literarischen und verlegerischen Verhältnisse Italiens kaum vertraut sind.

II. Was sagt Einaudi dazu? Die Krise der linken Kultur

Von der Nachkriegszeit bis in die 70er Jahre war Einaudi der wichtigste Verleger, auf den sich die italienische Linke bezog. Bei jeder geschichtlichen oder kulturellen Neuheit, die sich am Horizont abzeichnete, fragten sich die kultivierten Leser: Was sagt Einaudi dazu? Die Antworten in diesen Jahren waren zahlreich und weit gestaffelt, und trugen die Namen - unter anderen - von Marx, Lukács, Marcuse, Adorno, Benjamin. Auch die anderen Verleger trafen ihre Entscheidungen, indem sie Einaudi als Bezugspunkt nahmen, entweder um dessen Verlagspolitik zu bestätigen oder um sich klar dagegen abzusetzen.

1933 als Verleger für Essayistik gegründet, beginnt Einaudi in den Kriegsjahren auch Literatur zu veröffentlichen, und begeht dabei einen sehr eigenen Weg: Literatur als Dokument und als Instrument. Dokument dessen, was auf der Welt passiert; Instrument zum Ändern der Welt, zuerst unter einem antifaschistischen Gesichtspunkt, dann in engem Kontakt mit dem PCI, der Kommunistischen Partei Italiens, und später mit den Neuen Linken. Aus

⁴ Pierre Bourdieu: *Die gesellschaftlichen Bedingungen der internationalen Zirkulation der Ideen*. Jetzt in: *Forschen und Handeln. Recherche et Action. Vorträge am Frankreich-Zentrum der Albert-Ludwig-Universität Freiburg (1989-2000)*. Hrsg. von Joseph Jurt. Freiburg 2004. S. 38.

Deutschland werden kurz nach dem Krieg Friedrich Schlotterbeck und Anna Seghers übersetzt, dann Brecht, Peter Weiss, Heinrich Bölls *Gruppenbild mit Dame*, die Gedichte von Wolf Biermann, usw. Für das Thema Gedächtnis und Identität ist dieses Verlagsmodell grundlegend wichtig: die von Einaudi vorgeschlagene deutsche Literatur erlaubte es, den Finger am Puls der Diskussionen, der geschichtlichen Brüche, den Änderungen der Sensibilität zu halten, und das über die gesamte Dauer der deutschen Trennung hinweg.

Die Wiedervereinigung kommt überraschend für Einaudi. Zur selben Zeit durchläuft der Verlag eine harte Krise. Bereits 1983 wurde Einaudi wegen Schulden von einem staatlichen externen Kommissar kontrolliert, 1990 wechselt der Großteil des Besitzes in die Hände Silvio Berlusconis. Die kollegiale Struktur, die die Entscheidungsgewalt darüber besaß, was verlegt werden soll, in der noch 1990 Germanisten des Kalibers von Cesare Cases und Giuliano Baioni sitzen, erscheint als überaltet und wird nach und nach geleert. Die Kontinuität wird durch die Figur Roberto Cazzolas garantiert, Lektor für deutsche Literatur von 1983 bis in die Mitte der 90er Jahre, als er von einem anderen Germanisten abgelöst wird, Enrico Ganni.

Einige Kompromisse mit dem Markt schwächen zwar die verlagsinnere Politik, trotzdem ändert sich faktisch und symbolisch nicht viel. Verbreitet sich in der italienischen Intelligenz die Wahrnehmung, Einaudi sei nicht mehr der Verlag von früher, so wird er trotzdem weiterhin als wichtigster Kulturverlag Italiens anerkannt. Bei Einaudi findet man noch in der 90er Jahren das größte Angebot deutscher zeitgenössischen Literatur: etwa fünf neue Titel und ein neuer, bisher unübersetzter Autor pro Jahr⁵. Für den italienischen Leser, der sich über die Änderungen Deutschlands nach 1989 auf dem Laufenden halten möchte, bleibt der Katalog Einaudis das organisch kompletteste Instrument.

Ein vertrauenswürdiges Zeichen des veränderten kulturellen Klimas ist der Wandel im Kanon der Lyrik: Wenn bei Einaudi zuvor der deutsche Dichter par excellence Brecht war, so verschiebt sich jetzt das Interesse des Verlages immer mehr auf Paul Celan, der seinem vorherigen Verlag, Mondadori (der übrigens von Silvio Berlusconi auch kontrolliert wird), streitig gemacht wird. In der "postmodernen" Welt, wo die Vorstellung vom Ende der Geschichte herrscht, wird die Dichtung Brechts, die darauf auszielte, Instrument

⁵ Unter denen: 1992 Felix Mettler, 1994 Robert Schneider, 1995 Ruth Klüger und Natascha Wodin, 1997 Marcel Beyer, 1998 Markus Werner, 1999 Feridun Zaimoglu und Durs Grünbein, 2000 Hans-Ulrich Treichel, 2001 Kathrin Schmidt, 2002 Helmuth Krausser, 2003 Norbert Gstrein, 2004 Thomas Hettche, 2005 Jan Costin Wagner. Die Investition wird aber schwächer und schwächer: wenn ein Autor nicht über 3000 Exemplare verkauft, wird ihm keine weitere Chance gegeben. So sind die meisten jüngeren Autoren nur mit einem einzigen Titel im Verlagskatalog vertreten. Einzige Ausnahmen: Robert Schneider und Durs Grünbein.

des Klassenkampfes zu werden, unzeitgemäß, wenn nicht peinlich, während die Lehre Celans, der das Unsagbare überlebt hat, auf einen Schlag Aktualität gewinnt. So verlegt Einaudi nach und nach *Der Meridian, Von Schwelle zu Schwelle* und die Gedichte aus dem Nachlass⁶.

Das etwa melancholische Gefühl, eine Katastrophe überlebt zu haben, findet man in vielen Titeln, die Einaudi in diesen Jahren verlegt. Mit dem Zusammenbruch des Realsozialismus und dem daraus resultierenden Wandel der symbolischen Ordnung geht es jetzt um das Verstehen, welche politische und kulturelle Identität die Linkspolitik sich zueigen machen würde: "Was bleibt", ist *mutatis mutandis* auch in Italien die Frage. Im Falle von Einaudi spielt ein spezifisches Interesse mit, denn auf dieser Identität basierte gleichzeitig die symbolische Legitimität des Verlags.

In den gesamten 90er Jahren ist es vor allem die Stimme von Hans Magnus Enzensberger, mit deren Hilfe Einaudi Deutschland erzählt. Von ihm übersetzt der Verlag Essays, Gedichte und auch Kindergeschichten. Emblematisch hierfür ist 1990 die Neuauflage eines Buches aus dem Jahre 1978: *Der Untergang der Titanic*⁷. Das enorme Schiff, das einen Eisberg rammt und untergeht, wird zur melancholischen Metapher der kulturellen Krise der Linken. Wie Cesare Cases in seinem 1990 geschriebenen Vorwort deutlich macht, ist der Dichter Dante, der im großen Gedicht manchmal vorkommt, "der Überlebende und erinnert an eine Katastrophe, die vor allem eine Katastrophe des Verstands ist". Dem *Untergang* folgen andere Bände: *Die große Wanderung, Ausichten auf den Bürgerkrieg, Zick zack*, ein Buch, dessen Titel bereits den Verlust der traditionellen Bezugspunkte unterstreicht, und der Gedichtband *Zukunftsmusik*, auf dessen italienischem Einband die perplexen Verse stehen:

Auch das Ende der Welt
ist vielleicht
nur ein Provisorium.

Vorläufig sterben wir
seelenunruhig
in unseren Liegestühlen.

Dann sehen wir weiter⁸.

⁶ *La verità della poesia. Il meridiano e altre prose* (1993); *Di soglia in soglia* (1996); *Conseguito silenzio* (1998); *Sotto il tiro di presagi: poesie inedite 1948-1969* (2001).

⁷ Hans Magnus Enzensberger: *La fine del Titanic*. Vorwort von Cesare Cases. Torino 1990.

⁸ Hans Magnus Enzensberger: *Musica dal futuro*. Torino 1997. Vom selben Autor im Einaudi-Verlag: *La grande migrazione: trentatré segnavia* (1993); *Prospettive sulla guerra civile* (1994); *Il mago dei numeri* (1996); *Ma dove sono finito?* (1998); *Zig zag: saggi sul tempo, il potere e lo stile* (1999); *Più leggeri dell'aria: poesie morali* (2001); *Esterhazy: storia di un coniglio* (2002); *Gli elisir della scienza: sguardi trasversali in poesia e in prosa* (2004); *Che noia la poesia: pronto soccorso per lettori stressati* (2006); *Il perdente radicale* (2007).

Zur italienischen Aufnahme des Themas Vergangenheitsbewältigung trägt Einaudi mit den Übersetzungen von Ruth Klügers *Weiter leben* und Marcel Beyers *Flughunde*⁹ bei, zwei Werke, die sich auf halbem Wege zwischen Dokument und Fiktion bewegen. Zu den größten Verdiensten des Verlages gehört aber es, dass er erneut Günter Grass sein Vertrauen schenkt und das gigantische Epos der Wiedervereinigung, *Ein weites Feld*, übersetzt¹⁰. Der Roman wird mit einem großangelegten Apparat von Fußnoten versehen, um dem Leser zu ermöglichen, sich in dem Wirrwarr von Namen, Jahreszahlen und Ämtern zurecht zu finden, aus dem die Geschichte der DDR besteht. Das Buch kommt 1998 in Italien heraus; ein Jahr später erscheint *Mein Jahrhundert*, mit einer Bauchbinde zur Verleihung des Nobelpreises; 2002 folgt *Im Krebsgang* und 2007 die Autobiographie *Beim Häuten der Zwiebel*¹¹. Diese Werke des nunmehr siebzigjährigen Grass bilden, wenn man sie als Ganzes betrachtet, vielleicht das brauchbarste Instrument zum Verständnis der deutschen Zeitgeschichte, das in Italien zur Verfügung steht.

Mit der Veröffentlichung von *Ein weites Feld* bei Einaudi wird die Wende zum literarischen Thema erhoben, wodurch sie bei den italienischen Lesern an Aktualitätswert gewinnt. Gerade die Wendeliteratur hatte über lange Jahre hinweg im Katalog Einaudis gefehlt, wenn man vom Auswahlband *Nuovi poeti tedeschi* [Neue deutsche Dichter]¹² absieht. Dieser 1994 erschienenen Band enthielt nämlich manche Texte deutscher Dichter (von Volker Braun bis Durs Grünbein) zum Thema Wende. Die Gedichte wurden noch 1989-90 zusammengestellt und sollten in einem von Anna Chiarloni und Helga Pankoke herausgegebenen Band in Zusammenarbeit Einaudis mit dem Aufbau-Verlag erscheinen. Das Projekt wurde dann vom Verlagsrat Einaudis abgelehnt. Motivierung: Es sei nicht in der Tradition des Hauses, thematische Anthologien herauszugeben. Das Buch wurde daraufhin 1991 vom Aufbau-Verlag unter dem Titel *Grenzfallgedichte* veröffentlicht¹³.

Dieser Fall von Zerstretheit Einaudis in seiner Stellung zur Wendeliteratur muss mit der überraschend großen Aufmerksamkeit in Beziehung gebracht werden, die der Turiner Verlag zu Beginn der 90er Jahre der österreichischen Literatur entgegenbringt. Die Werke, in die Einaudi am meisten investiert, und die in ihrer wichtigsten Reihe "I Supercoralli" erscheinen, sind

⁹ Ruth Klüger: *Vivere ancora: storia di una giovinezza* (1995); Marcel Beyer: *Pipistrelli* (1997).

¹⁰ Günter Grass: *È una lunga storia*. Torino 1998.

¹¹ *Il mio secolo* (1999); *Col passo del gambero* (2002); *Sbucciando la cipolla* (2007).

¹² *Nuovi poeti tedeschi*. Hrsg. von Anna Chiarloni. Torino 1994.

¹³ *Grenzfallgedichte: eine deutsche Anthologie*. Hrsg. von Anna Chiarloni und Helga Pankoke. Berlin 1991.

nämlich *Die Klavierspielerin* von Elfriede Jelinek, *Frost* von Thomas Bernhard¹⁴ und die Romane Robert Schneiders, beginnend mit *Schlafes Bruder*.

Zum Teil liegt dieses Interesse an der starken Anziehungskraft, die die Verlagspolitik eines jüngeren Verlages in diesen Jahren ausübt: Adelphi.

III. *Adelphi: den Blick von der Gegenwart abwenden*

Ab Mitte der 80er Jahre bestreitet der Verlag Adelphi die Vormachtstellung Einaudis zur Kultur der italienischen Linken. Adelphi wurde 1962 von zwei ehemaligen Mitarbeitern Einaudis gegründet, Luciano Foà und Roberto Bazlen, und seit Anfang der 70er Jahre vom Schriftsteller und Germanisten Roberto Calasso geleitet. Der Verlag setzte sich von Anbeginn mit Hilfe einer Reihe von radikalen Brüchen gegenüber Einaudis Verlagspolitik durch: die kritische Ausgabe der Werke Nietzsche; eine systematische Wiederaufwertung einer mitteleuropäischen Kultur, die für eine lange Zeit als dekadent beseitigt worden war; die Neueingliederung nach links von Autoren, die zuvor als Vermögen der rechten Kultur gegolten hatten, wie Ernst Jünger, Martin Heidegger oder Carl Schmitt; dann die Aneignung eines dissidenten Ostblock-Autoren wie Milan Kundera, der in der Mitte der 80er Jahre dem Verlag seinen ersten großen Verkaufserfolg bescherte.

Adelphi, der "ein Verlag des kalten Krieges" mit Recht genannt wurde¹⁵, ist es der Verlag, der aus der kulturellen Krise der Linken in Italien den größten symbolischen Profit zu schlagen wusste. Im Gegensatz zu Einaudi, dessen Profil und Erfolg aus einer Verbindung von Literatur und Politik erwachsen, positioniert sich Adelphi für sein Publikum als unpolitischer, manchmal sogar bewusst als anti-politischer Verlag. Im Zentrum seines Interesses liegt der Mythos, das Heilige und die Religion, nicht die Geschichte. Obwohl Adelphi hart von den zu Einaudi gehörenden Intellektuellen angegriffen wurde¹⁶, schafft es der Verlag in den 90er Jahren, weiterhin sein spezifisches Gewicht in der italienischen Kultur zu vergrößern. Gerade Anfang 2007 wurde Adelphi durch die Herausgabe einer Auswahl von Büchern aus seinem Katalog als Anlage der wichtigsten linken Zeitungen "La Repubblica" und "L'Espresso" gefeiert und zu den einflussreichsten Verlegern Italiens anerkannt. Der Leser, der sich bisher fragte, was Einaudi wohl dazu sagen wird, gewöhnt sich langsam daran, immer wieder von den ausgewählten Wiederent-

¹⁴ Elfriede Jelinek: *La pianista* (1991); Thomas Bernhard: *Gelo* (1995).

¹⁵ Massimo Raffaelli: *Una Biblioteca per la Guerra fredda*. In: "Alias" (Beilage der linken Zeitschrift "il manifesto"), 2 (13.01.2007), S. 21.

¹⁶ Vor allem wird Adelphi von Cesare Cases, Franco Fortini, Alfonso Berardinelli und Gian Carlo Ferretti kritisiert; doch 1995 wechselt Roberto Cazzola, einer der großen Lektoren Einaudis, gerade zu Adelphi.

deckungen des von Roberto Calasso geführten Verlages überrascht zu werden.

Auch in der Vermittlung der deutschen Literatur nimmt die Linie Adelphi eine immer dominantere Stellung ein, denn kein anderer italienischer Verleger konzentriert sich derart auf die deutsche Kultur. Obwohl Adelphi den Verdienst hat, Autoren wie Ingeborg Bachmann, Elias Canetti und Thomas Bernhard nach Italien gebracht zu haben, lebt der Verlag vor allem in der Vergangenheit und schaut weniger auf die deutsche Wende als auf die Jahrhundertwende: er verlegt Hofmannsthal, Wedekind, Rilke, Karl Kraus, Robert Walser, dann die Erfolge wie *Siddharta* von Hermann Hesse, *Die Flucht ohne Ende* von Joseph Roth, *Traumnovelle* von Arthur Schnitzler. Adelphis Katalog identifiziert sich immer stärker mit der Idee eines Mitteleuropas.

Mitteleuropa aber, wie Claudio Magris mehrmals gewarnt hat, kann in verschiedenen Kontexten Verschiedenes bedeuten. Adelphis Mitteleuropa ist ein Ort am Ende der Geschichte, wo sich die Krise sämtlicher Werte in explosiver Form äußert, aber auch ein Ort extrem raffinierter Künste, wo gleichzeitig der Nihilismus und der Stil triumphieren. Um es mit den Worten eines Adelphi-Autors par excellence wie Gottfried Benn auszudrücken: "Nichts, und darüber Glasur" (*Lo smalto sul nulla* lautet der Titel der Adelphi-Übersetzung der Essays und Reden von Benn¹⁷). Diese Idee Mitteleuropas als Endstation der Weltgeschichte ist ein typisch italienischer Begriff der "Post-moderne", der sich der etwas ratloseren Einstellung Einaudis programmatisch entgegengesetzt.

Um es knapp auszudrücken, Adelphis Einstellung des Abwendens des Blickes von der Gegenwart, um ihn in die Vergangenheit zu richten, und dabei nicht nach Deutschland, sondern eher nach Österreich, beeinträchtigt spürbar die Vermittlung der deutschen Literatur in den 90er Jahren und trägt vor allem dazu bei, das Bild Deutschlands der Gegenwart zu verwischen.

Nach 1989 fährt man bei Adelphi fort, Autoren der Vergangenheit wiederzuentdecken: Franz Werfel, Carl Sternheim, Franz Hessel, Alfred Ehrenstein, Gustav Meyrink, *Die Betrachtungen eines Unpolitischen* von Thomas Mann, usw¹⁸. Keine Spur von deutscher Gegenwartsliteratur, abgesehen von zwei Ausnahmen: Die Bücher von Helga Schneider¹⁹, auf Italienisch geschrieben und basierend auf autobiographischen Erlebnissen aus der Nazizeit, und die Werke von W. G. Sebald.

¹⁷ Gottfried Benn: *Lo smalto sul nulla*. Milano 1992.

¹⁸ Franz Werfel: *Una scrittura femminile azzurro pallido* (1991); Carl Sternheim: *Libussa: la cavalla dell'imperatore* (1995); Theodor Lessing: *Haarmann: storia di un lupo mannaro* (1996); Franz Hessel: *Romanza parigina: carte di un disperso* (1997); Thomas Mann: *Considerazioni di un impolitico* (1997); Alfred Ehrenstein: *Tubutsch* (2000); Gustav Meyrink: *Il volto verde* (2000).

¹⁹ *Il rogo di Berlino* (1995); *Lasciami andare, madre* (2001).

Aus italienischer Sicht ist Sebald mit seiner ethisch und ästhetisch gespannten Prosa zweifellos der bedeutendste Repräsentant einer Literatur des Gedächtnisses und *der* deutsche Schriftsteller ab dem Jahr 2000. Bei Adelphi verlegt zu werden macht ihn zu einem Kult-Autor. Der Verlag nimmt ihn unter seine Fittiche, nachdem Bompiani bereits *Die Ringe des Saturn* und *Die Ausgewanderten* übersetzt hatte²⁰ und nachdem auch Einaudi sich für *Austerlitz* interessiert hatte. 2002 kommt *Austerlitz* bei Adelphi auf dem Markt. Auf dem Buchumschlag schreibt der italienischen Verleger Thomas Bernhards: “Nach Thomas Bernhard ist W. G. Sebald die einzige sehr bedeutende Erscheinung in der deutschsprachigen Literatur”²¹, und damit wird das Ende einer Vakanz dekretiert, die seit dem Tod Bernhards im Jahre 1989, also 13 Jahren lang, gedauert hatte.

IV. Exkurs: der Fall Walser

Das fast eine Ausnahme zu nennende Erscheinen der Werke von Sebald und Schneider im Katalog des Verlegers Adelphi bringen uns zur Überlegung, wie die Identität Deutschlands aus italienischer Sicht weiterhin vor allem in enger Beziehung zur Nazi-Zeit und der Shoah steht²².

Ab dem Anfang der 90er Jahre nimmt der notwendige und schmerzliche Prozess der Vergangenheitsbewältigung, unterstützt von einer quantitativ und qualitativ beachtlichen literarischen Produktion, einen immer größeren Teil der italienischen Vorstellung Deutschlands in Anspruch. Eine Tendenz, die aber nicht immer allein von tugendhaften Sprungfedern in Bewegung gesetzt wird: In der marktwirtschaftlichen Logik eines Verlages, so bestätigte vor kurzem der Verlagsdirektor von Mondadori Libri, Gian Arturo Ferrari, bildet die Verbindung Nazismus-Shoah praktisch eine literarische Gattung per se, und wie kaum andere Gattungen garantiert diese nicht nur symbolische Legitimierung, sondern auch gute Verkaufszahlen. Mit anderen Worten, und zwar die des ausgewiesenen Kenners italienisch-jüdischer Geschichte Alberto

²⁰ *Gli anelli di Saturno: un pellegrinaggio in Inghilterra* (1998); *Gli emigrati* (2000).

²¹ *Austerlitz* (2002). Es folgen: *Vertigini* (2003); *Storia naturale della distruzione* (2004); *Il passeggiatore solitario: in ricordo di Robert Walser* (2006). Im Jahr 2007 veröffentlicht Adelphi eine neue Übersetzung der *Ausgewanderten* (*Gli emigrati*), was im Fall eines zeitgenössischen Schriftstellers sehr ungewöhnlich ist.

²² Dass die Beziehung zum Thema Shoah eine nicht unbeachtliche Rolle in Sebalds USA-Erfolg gespielt hat, ist von Anthony Lane bemerkt worden: *Higher Ground. Adventures in Fact and Fiction from W. G. Sebald*. In: “The New Yorker”, 29.05.2000. Zitiert in: Raul Calzoni: *Nemo profeta in patria. La fortuna di W. G. Sebald in Inghilterra e negli Stati Uniti*. In: “Cultura tedesca”, 29 (2005), S. 164-179.

Cavaglion, ist die Shoah in Italien als Thematik “in”, was vor allem befürchten lässt, dass diese Mode früher oder später wieder enden wird²³.

Sorgen erregen vor allem einige Standpunkte, die sich dem entgegenstellen, was als kultureller Konformismus aufgenommen wird. Das ist der Fall der italienischen Übersetzung der umstrittenen Rede Martin Walsers *Erfahrungen beim Verfassen einer Sonntagsrede*. Nachdem Walser in den 60er Jahren von einem klar nach links ausgerichteten Verleger wie Feltrinelli nach Italien gebracht worden war, wurde er in Folge vom italienischen Verlagswesen fast vergessen. Seine Rede hätte von einem linken oder politisch neutral stehenden Verleger herausgegeben werden können, vielleicht mit der Anlage einer Dokumentierung des Streites mit Ignaz Bubis, und wäre so in die normale Dialektik einer öffentlichen Diskussion eingeflossen. Die Rede wurde hingegen von den Edizioni di Ar von Franco Freda verlegt, ein Verleger der radikalen Rechten in Italien, unter dem provozierenden Titel *Die Banalität des Guten*²⁴ und landete so inmitten eines Kataloges gespickt mit Werken von Julius Evola, Alfred Baeumler, Georg Brandes, Oswald Spengler, Hans F. K. Günther und Adolf Hitler. So wurde die Rede von Walser zu etwas, das sie gar nicht war, zu einer revisionistischen Stellungnahme, wenn nicht sogar zum Antisemitismus. Im selben Licht erschienen bei einem anderen Verleger (dem Mailänder SugarCo, aber mit demselben Herausgeber) die letzten Werke Walsers: *Messmers Reisen*, *Tod eines Kritikers* und *Der Augenblick der Liebe*²⁵. Die Instrumentalisierung Walsers wurde am Beispiel der italienische Ausgabe des Romans *Tod eines Kritikers* heftig kritisiert, vor allem in der Zeitung “L’Indice”²⁶. Das Buch stieß letzten Endes nur auf geringe Beachtung, trotzdem muss man bemerken, dass die italienische Aufnahme dieses Autors in Anbetracht dieser Hintergründe nicht gerade sehr glücklich verlaufen ist.

V. Materialien zum Verstehen der Wende: Feltrinelli und e/o

Wir kommen nun zur zweiten Vergangenheit. Das von Einaudi zu Beginn der 90er Jahre teilweise geräumte Feld der Wendeliteratur wird besonders von zwei Verlegern erobert, dessen Position im literarischen Feld in der Nähe Einaudis ist: Feltrinelli sowie e/o. Nach seiner Gründung im Jahre 1955 schuf Feltrinelli sich einen großen Teil seiner symbolischen Legitimation in den 60er Jahren durch die Übersetzungen von Autoren aus der - oder um die - Gruppe 47: Johnson, Grass, Walser, Bachmann und Handke. Wie Einaudi wird auch

²³ Alberto Cavaglion: *Piccoli consigli a un ventenne che in Italia studia la Shoah*. In: “Belfagor”, 50/2 (31 marzo 2000), S. 215-217.

²⁴ Martin Walser: *La banalità del bene: come nasce una predica critica*. Hrsg. von Francesco Cappelletti. Padova 1999.

²⁵ Martin Walser: *Morte di un critico* (2004); *I viaggi di Messmer* (2004); *L’istante dell’amore* (2005).

²⁶ Giuliano Abate: *Plagio e fisiognomica*. In: “L’Indice”, 3 (2004), S. 19.

Feltrinelli zu Beginn der 80er Jahre von einer finanziellen Krise heimgesucht und entschließt deshalb, die Verlagspolitik zugunsten von Unterhaltungsliteratur zu ändern. Zur Diskussion über die Wende trägt zwar Feltrinelli mit der Übersetzung eines Interviews von Heiner Müller bei: *Zum Stande der Nation*, weiterhin *Unkenrufe* von Günter Grass und *Amanda herzlos* von Jurek Becker²⁷, scheint dann aber jahrelang sämtliches Interesse an der deutschen Gegenwart zu verlieren und verlegt praktisch nur noch die Literatur der so genannten "frechen Frauen", von Doris Dörrie bis zu Gaby Hauptmann²⁸.

Der Beitrag zum Import deutscher Literatur des kleinen Römischen e/o-Verlag beweist hingegen schon größere Durchhaltekraft. Er wurde 1979 von zwei Slawisten, Schüler von Angelo Maria Ripellino, ins Leben gerufen: e/o heißt wortwörtlich "und/oder", aber steht auch für "est/ovest", d. h. "Osten/Westen". Der Verlag investiert sofort in die Übersetzung von Autoren aus dem damaligen Ostblock, besonders aus der DDR: seit 1982 erscheinen Werke von Irmtraud Morgner (1982), Christa Wolf (1983), Anna Seghers (1985), Christoph Hein (1987), Maxie Wander (1987), Helga Königsdorf (1989) und später Helga Schubert (1991). Mit dem Erfolg von *Cassandra* setzt sich e/o als italienischer Verleger Christa Wolfs durch, und er tut 1989-90 alles dafür, dass die DDR-Literatur nicht in den Kellern der Geschichte zusammen mit der DDR verschwindet. Deshalb verlegt er nicht nur regelmäßig die neuen Werke von Christa Wolf (*Was bleibt*, die Essays *Auf dem Weg nach Tabou*, *Medea*, *Leibhaftig*)²⁹ und von Christoph Hein (*Von allem Anfang an*, *Willenbrock*, *Landnahme*)³⁰, sondern veröffentlicht zusätzliche Texte, wie die Sammlung von Beiträgen *Dall'est [Aus dem Osten]*, den Interview Anna Chiarlonis mit Christa Wolf *Nel cuore dell'Europa [Im Herzen Europas]* und einen Band Materialien zu *Medea*³¹.

²⁷ Heiner Müller: *Sullo stato della nazione* (1990); Günter Grass: *Il richiamo dell'ululone* (1992); Jurek Becker: *Amanda senza cuore* (1994).

²⁸ Doris Dörrie: *Per ora e per sempre* (1994). Gaby Hauptmann: *Uomo impotente cercasi per serena convivenza* (1997) *Un letto di bugie* (1998); *Ma poi le donne ce la fanno* (2000); *Di amanti non ce n'e mai abbastanza* (2002); *Cinque stelle maschio incluso* (2004); *Parata di stalloni* (2006); *Estate sul caicco* (2007).

²⁹ *Pini e sabbia del Brandeburgo. Saggi e colloqui* (1990); *Che cosa resta* (1991); *Trama d'infanzia* (1992); *Congedo dai fantasmi* (1995); *Medea: voci* (1996); *In carne e ossa* (2002); *Un giorno all'anno. 1960-2000* (2006).

³⁰ *Il suonatore di tango* (1990); *Esecuzione di un vitello* (1996); *Fin da principio* (1999); *Willenbrock* (2001); *Terra di conquista* (2005).

³¹ Christa Wolf, Christoph Hein u. a., *Dall'est* (1990); Christa Wolf, *Nel cuore dell'Europa. Conversazione con Anna Chiarloni* (1992); Christa Wolf u. a., *L' altra Medea: premesse a un romanzo* (1999).

VI. Vom Pionierwerk kleinerer Verlage zu Mondadoris "Berlin Babylon": ein Paradigmenwechsel

Am Ende der 90er Jahre findet im literarischen Feld Italiens ein Paradigmenwechsel statt³², dessen Folgen auch den Import deutscher Literatur betreffen: neben den schon genannten, für den 90er Jahren bedeutendsten Verlagen fangen einerseits neue kleinere Verlage an, neue deutsche Autoren zu importieren; andererseits interessiert sich ein großer Verlag wie Mondadori erneut für die deutsche Literatur. Dem Anschein nach laufen diese beiden Vorgänge gleichzeitig ab. Hier aber möchte ich eine Interpretation vorschlagen, die gerade Gegenstand einer Gruppenstudie bei dem Italienisch-deutschen historischen Institut in Trient ist.

Um den genannten Paradigmenwechsel zu verstehen, muss man einen Schritt zurückgehen und den Wandel untersuchen, der in den 80er und 90er Jahren in der Struktur des literarischen Feldes in Italien stattgefunden hat.

Seit Anfang der 80er Jahre wird nämlich das literarische Feld nach und nach "destrukturiert": seine "Infrastrukturen", das heißt die spezifischen Produktionsmittel der literarischen *Illusio* oder besser die feldinternen Selektions- und Konsekrationsinstanzen³³, die seine relative Autonomie der Mächte der Markt und der Politik garantieren, werden abgebaut oder entleert. Literarische Gruppen, Manifeste, Zeitschriften, kleine mutige Verlage werden immer seltener oder unbedeutender. Deshalb wird die Akkumulation symbolischen Kapitals immer schwieriger: es scheint, dass es nach dem Tod von Italo Calvino (1985) keine großen Schriftsteller mehr gibt. Auch die wichtigsten Literaturverlage leiden unter dieser "Destrukturierung": man denke an den schon erwähnten Fall Einaudis.

Man könnte sich die Frage stellen – schreibt Bourdieu anfangs der 90er Jahre, indem er das literarische Feld in Frankreich beobachtet –, ob die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts für die kulturellen Produktionsfelder charakteristische Spaltung in zwei Märkte – auf der einen Seite das eingeschränkte Feld der Produzenten, die für Produzenten produzieren, auf der anderen Seite das Feld der Massenproduktion und der Literaturindustrie – nicht zu schwinden droht, da die Logik der kommerziellen Produktion sich innerhalb der avantgardistischen Produktion (im Fall der Literatur über die vom Buchmarkt ausgehenden Zwänge) immer stärker durchsetzt³⁴.

³² Ich möchte hier Prof. Matteo Galli für die lebhafteste Auseinandersetzung und die hilfreichen Anregungen danken, nicht zuletzt für den Begriff "Paradigmenwechsel".

³³ Pierre Bourdieu: *Die Regeln der Kunst. Genese und Struktur des literarischen Feldes*. Frankfurt a. M. 1999. Auch Joseph Jurt: *Das literarische Feld. Das Konzept Pierre Bourdieus in Theorie und Praxis*. Darmstadt 1995.

³⁴ Pierre Bourdieu: *Die Regeln der Kunst*, S. 531.

Seit Mitte der 90er Jahre aber beobachtet man eine “Wiederaufbau” der literarischen Infrastrukturen: neue avantgardistische Verlagshäuser werden gegründet (1993 Castelvevchi, 1994 minimum fax und Fazi, 1995 Voland, 1996 Einaudi Stile Libero und PeQuod, 1998 Deriveapprodi), eine neue Generation von Schriftstellern setzt sich durch (vor allen die sogenannten “Kannibalen”), auf dem Internet erscheinen neue Schreibformen (Luther Blisset Project), neue Zeitschriften und literarische Blogs (“Carmilla”, “I Miserabili”, “Nazione Indiana”). Davon wird auch der Import deutscher Literatur beeinflusst. Endlich erreichen junge, an dieser neuen Generation von Schriftstellern verbundene Intellektuelle Gatekeeper-Positionen im Verlagswesen: bei Mondadori zum Beispiel. Hier kreierte der junge Anglist Edoardo Brugnattelli die Reihe “Le strade blu” (der Name kommt aus Least Heath Moons Roman *Blue Highways*) für einen jungen Leserkreis, und im Jahre 2005 wird die Stelle des verantwortlichen Lektors für deutsche Literatur wieder im Verlag eingeführt und der jungen deutsch-italienischen Autorin Helena Janeczek anvertraut, die in den Blogs “I miserabili” e “Nazione indiana” tätig gewesen war. Erwähnenswert ist auch, dass Renata Colorni, zuvor Lektorin beim Verleger Adelphi, ruft die alte und berühmte Reihe “Scrittori italiani e stranieri” [“Italienische und ausländische Schriftsteller”] wieder ins Leben.

Mondadori war in den 30er Jahren Hauptdarsteller einer ersten massiven Einfuhr deutscher Literatur nach Italien gewesen, war der italienische Verleger von Thomas Mann und Kafka geworden und hatte sich in den Nachkriegsjahren zu einem Verlagsriesen entwickelt, der alles verlegte, kreuz und quer durchs Gemüsebeet. So wurde sein Profil immer unbestimmter, auch im Import deutschsprachiger Literatur. Unter seiner “Marke” vermischten sich Namen und Niveaus miteinander: Vicki Baum und Heinrich Böll, Gregor von Rezzori und eine Brecht-Anthologie, Heinz-Günter Konsalik und Mickey Maus. So ist es noch heute, aber gegen Ende der 90er Jahre wird wieder eine erneuerte Projektpolitik erkennbar.

Ich denke, dass das ein Ergebnis des generellen Wiederaufbaus der literarischen “Infrastrukturen” ist, und besonders des Pionierwerks einiger kleineren, verdienstvollen Verlage. Bei ihnen war nämlich die Anspruch auf das Universelle längst bewahrt worden, indem sie literarische Texte wegen ihrer ästhetischen Qualität oder wegen ihrer sozialpolitischen Bedeutsamkeit ohne Rücksicht auf den Markt längst gewählt und übersetzt hatten: Costa & Nolan zum Beispiel, 1981 gegründet, hatte Werke von Herbert Achternbusch, Franz Xaver Kroetz, Günter de Bruyn, Helga Schubert, Christoph Hein, Botho Strauß und Peter Weber³⁵ veröffentlicht, während Theoria (1982 gegründet)

³⁵ Herbert Achternbusch: *Teatro* (1983); Franz Xaver Kroetz: *Teatro* (1988); Günter de Bruyn: *Un eroe del Brandeburgo* (1990) und *L'asino di Buridano* (1992); Helga Schubert: *La stan-*

Bücher von Ernst W. Heine, Gert Hofmann, Irina Liebmann und Franz Fühmann verlegt hatte³⁶.

1999 ist also das Wendejahr für das literarische Feld und für den Import deutscher Literatur in Italien. In Mondadoris Reihe „Scrittori italiani e stranieri“ erscheinen *Simple storys* und *33 Augenblicke des Glücks* von Ingo Schulze, *Vom Wasser* von John von Düffel, *Alles was zählt* von Georg M. Oswald, *Am Beispiel meines Bruders* und *Der Freund und der Fremde* von Uwe Timm, *Familienleben* von Viola Roggenkamp³⁷; in der Reihe “Le strade blu” werden die Romane *Helden wie wir* und *Sonnenallee* von Thomas Brussig³⁸ veröffentlicht, Bücher, die das Phänomen der “Ostalgie” in Italien aufblühen lassen; 2004 erscheint dann in der Taschenbuchreihe “Oscar Mondadori” die Anthologie *Berlin Babylon* mit Erzählungen von Tanja Dückers, Julia Frank, Judith Hermann, Wladimir Kaminer, Feridun Zaimoglu und anderen bisher in Italien noch unveröffentlichten Autoren³⁹.

Im literarischen Feld bedeutet diese Anthologie eine kleine Revolution: Anthologien deutscher Gegenwartsliteratur sind nämlich in Italien kaum vertreten⁴⁰. *Berlin Babylon* wird so zum Transportband der Kenntnisnahme einer neuen Generation von Schriftstellern und wendet sich an ein Publikum (oder einen Markt) von jungen Lesern, wobei es den Mythos der Stadt Berlin als neue Babylon zum zentralen Angelpunkt der deutschen Gegenwartsliteratur erhebt.

Ab dem Jahre 1999 tragen auch andere italienische Verleger zu dieser kleinen Renaissance der deutschen Literatur bei, und zwar unter neuen Begriffen wie Multikulturalismus, Popliteratur, Ostalgie, Berlin-Literatur, usw. Einaudi übersetzt in der Reihe für junge Leser “Stile libero” [“Freistil”] den Roman *Schaum* von Feridun Zaimoglu⁴¹, e/o veröffentlicht *Sommerhaus, später* von Judith Hermann und *Salam Berlin* von Yadé Kara⁴², bei Guanda erscheinen

za proibita (1991); Christoph Hein, *Passage* (1995); Botho Strauß, *L'equilibrio* (1995); Peter Weber, *Il mago del tempo* (1997).

³⁶ Ernst W. Heine: *Chi ha ucciso Mozart? chi ha decapitato Haydn?* (1988), *Come e morto Wagner? Cosa e capitato a Glenn Miller?* (1994) und *A bordo del Titanic* (1994); Gert Hofmann: *La delazione* (1990); Irina Liebmann: *Condominio berlinese* (1992); Franz Fühmann: *Kameraden* (1994).

³⁷ Ingo Schulze: *Storie semplici* (1999); John von Düffel: *Noi torniamo sempre all'acqua* (2000); Ingo Schulze: *33 attimi di felicità: dagli avventurosi appunti di un tedesco a Pietroburgo* (2001); Georg M. Oswald: *Quel che conta* (2002); Uwe Timm: *Come mio fratello* (2005); Viola Roggenkamp: *Vita di famiglia* (2006); Uwe Timm: *L'amico e lo straniero* (2007).

³⁸ *Eroi come noi* (1999); *In fondo al viale del sole* (2001).

³⁹ *Berlin Babylon: antologia di giovani scrittori tedeschi*. Hrsg. von Laura Scuriatti. Milano 2004.

⁴⁰ Die wichtigsten wurden in den 60er Jahren von Feltrinelli bzw. Einaudi veröffentlicht: *Il dissenso. 19 nuovi scrittori tedeschi*, hrsg. von Hans Bender (Feltrinelli 1962); und das 9. Heft der von Elio Vittorini und Italo Calvino herausgegebene Zeitschrift “Il Menabò”: *Letteratura come storiografia*, hrsg. von Hans Magnus Enzensberger (Einaudi 1966).

⁴¹ Feridun Zaimoglu: *Schiuma: romanzo della feccia turca* (1999).

⁴² Judith Hermann: *Casa estiva, più tardi* (2001); Yadé Kara: *Salam Berlin* (2005).

Romane von Kaminer und Genazino⁴³, Bollati Boringhieri verlegt die Romane von Elke Naters und den vor kurzem herausgekommenen *Mein Berlin* von Monika Maron⁴⁴; Feltrinelli bringt erst *Herr Lehmann* von Sven Regener heraus, dann *Die Vermessung der Welt* von Daniel Kehlmann und kürzlich *Neue Leben* von Ingo Schulze⁴⁵.

Die interessanteste Operation, da sie systematisch und innovativ vorangetrieben wird, ist aber die des Verlegers Le Lettere, der 1999 eine Romanreihe eröffnet, „Pan“, wo unter dem Herausgeber Matteo Galli mehrere deutschsprachige Werke erscheinen, und zwar von Autoren wie Ruth Schweikert, Jens Sparschuh, Jurek Becker, Julia Franck und F. C. Delius, Karl-Heinz Ott und Uwe Timm⁴⁶. Es ist nach den Übersetzungen von *Die Entdeckung der Currywurst* und *Rot* bei Le Lettere, dass Mondadori Uwe Timm unter seine Fittiche nimmt und dessen Werk *Am Beispiel meines Bruders* in die Buchläden bringt.

Eine ziemlich eigenartige Operation ist auch die des jungen Mailänder ISBN-Verlag. Er hat es sich zum Ziel gemacht, die deutsche Literatur nach Werken zum Thema „prekäre Arbeit“ auszuloten. In Deutschland ist das kein besonders relevantes Thema für die Literatur, doch in Italien ist es quasi eine eigenständige Gattung geworden: viele bedeutende italienische Schriftsteller (u. a. Aldo Nove, Marco Desiati, Andrea Bajani) haben davon geschrieben und die Kritik spricht von einer neuen Arbeitsliteratur. Deshalb hat ISBN, dessen Leiter Massimo Coppola eine Sendung über die Arbeitsbedingungen der Zwanzigjährigen auf MTV-Italien leitet, die Romane *Wir schlafen nicht* von Kathrin Röggla und *Schule der Arbeitslosen* von Joachim Zelter übersetzt⁴⁷.

Wie man sehen kann, regen kleinerer und größerer Verleger sich heute gegenseitig an, die deutsche Literatur der Gegenwart in Italien zu importieren. Auf der Webseite des Goethe-Institut Italien wird beobachtet: „Nie zuvor war die Quantität der ins Italienische übersetzte Bücher so groß“⁴⁸.

⁴³ Wladimir Kaminer: *Militärmusik* (2003); *Russendisko* (2004); *Berliner Express* (2005). Wilhelm Genazino: *Il collaudatore di scarpe* (2003); *La stupidità dell'amore* (2006).

⁴⁴ Elke Naters: *Regine* (2000); *Bugie* (2001); *Mau mau* (2003); *G.L.A.M.* (2004). Monika Maron: *Via della Quietè, 6* (1994); *La mia Berlino* (2005). Marons *Animal triste* war schon 1997 bei Mondadori erschienen.

⁴⁵ Sven Regener: *Il signor Lehmann* (2003); Daniel Kehlmann: *La misura del mondo* (2006) und *È tutta una finzione* (2007); Ingo Schulze: *Vite nuove: la giovinezza di Enrico Türrmer in lettere e prosa* (2007).

⁴⁶ Ruth Schweikert: *Chiudi gli occhi* (2000); Jens Sparschuh: *Il venditore di fontane* (2000); Jurek Becker: *I figli di Bronstein* (2002); Uwe Timm: *La scoperta della currywurst* (2003); Uwe Timm: *Rosso* (2005); Julia Frank: *Il muro intorno* (2006); C. F. Delius: *La domenica che vinsi i mondiali* (2006); Karl-Heinz Ott: *Finalmente silenzio* (2007).

⁴⁷ Kathrin Röggla: *Noi non dormiamo: l'insonnia dei precari di successo* (2005); Joachim Zelter, *La scuola dei disoccupati* (2007).

⁴⁸ Es besteht aber noch ein zweifaches Problem: einerseits haben die von den größeren Verlagen veröffentlichten Bücher ein viel zu kurzes Leben, weil sie bald von neueren Bü-

Wenn man in einer italienischen Buchhandlung geht oder die größten Tageszeitungen liest, wird man vor allem die wohlbekanntesten Namen, Themen und Literaturlauffassungen finden, die vor der Wende konstituiert und verbreitet wurden: also die "Einaudi-Postmoderne" (Enzensberger, Grass), die "Adelphi-Postmoderne" (vom Mitteleuropa bis Sebald), Romane zum Thema Nationalsozialismus (Helga Schneider, Bernhard Schlink) und so weiter. Aber auf anderen, vielleicht nicht so gut sichtbaren Regalen stehen andere Bücher.

Dort kann der Leser eine Literatur entdecken, die einen fein nuancierten Überblick vom heutigen Deutschland vermittelt. Es ist eine Literatur, die gerne mit der Vergangenheit spielt und auch zu lachen weiß; eine Art des Schreibens, die sich von der herkömmlichen Idee einer Nation vielleicht losgelöst hat und einen anderen Zweck verfolgt, nämlich neue fragmentierte Identitäten zu erschaffen. Vielleicht ist jetzt genau das eingetreten, was sich Cesare Cases in den 80er Jahren gewünscht hatte, nämlich dass der Mythos der deutschen Kultur endgültig verblasen würde, und dass er den ihm zuvor angestammten Sockel seinem Konterfei überlassen hat: der nüchternen Vision eines bereits europäisierten Deutschlands.

(Übersetzung in Zusammenarbeit mit Georg Maag)

cher ersetzt werden; andererseits haben die Übersetzungen der kleineren Verlage geringe Sichtbarkeit auf dem Markt.